

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 51 (2012)

Heft: 2: Erinnerung & Archive = Mémoire & archives

Rubrik: Forschung und Lehre = Recherche et enseignement

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

■ An den Wurzeln der Landschaftsarchitektur

Theodor (1810–1893) und Otto (1844–1906) Froebel sind in der Fachwelt bekannt: Einerseits als wichtige Gartengestalter, die mit ihrem vielfältigen Werk einen bedeutenden Beitrag zur Entstehung der schweizerischen Landschaftsarchitektur im 19. und 20. Jahrhundert geleistet haben, andererseits als Betreiber einer der grössten Handelsgärtnerien der Schweiz. In ihrem Werk ist – kennzeichnend für das 19. Jahrhundert – der unmittelbare Einfluss von gärtnerischer Tätigkeit auf das gestalterische Werk ablesbar. Vater und Sohn bauten ihr Werk auf unterschiedlichen Ausbildungen auf: Lernte Theodor Froebel sein Metier in renommierten Parks und Botanischen Gärten Deutschlands und genoss so eine gestalterisch ausgerichtete Ausbildung, so liess sich sein Sohn Otto nach einer Lehre im väterlichen Betrieb in führenden Handelsgärtnerien und Pflanzenzuchtbetrieben der Zeit (Simon Louis, Metz F; Louis van Houtte, Gent B) ausbilden. Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass Theodor Froebel in Zürich, wo er 1834 einwanderte und die Stelle des ersten Universitätsgärtners der Stadt Zürich übernahm, zu einem

der ersten Gartengestalter wurde und mit seinen Projekten den sich wandelnden öffentlichen Raum massgeblich beeinflusste. Unter Otto Froebel hingegen wuchs die von seinem Vater gegründete Handelsgärtnerie rasant an, entworfen und umgesetzt wurden unter ihm zur Jahrhundertwende hin fast ausschliesslich private Villengärten. Eine vom Schweizer Nationalfond geförderte Forschungsarbeit widmet sich den beiden Pionieren. Massgebliche Quelle ist das mit dem Nachlass Gustav Ammanns ans NSL Archiv gta ETH gelangte Plankonvolut ihrer Firmen sowie bis heute erhaltene Kataloge und Geschäftsbücher der Handelsgärtnerie. Die Dissertation knüpft an Forschungen zu Geschichte und Theorie der Schweizer Landschaftsarchitektur am Institut für Landschaftsarchitektur der ETH Zürich an. Sie möchte einen Beitrag zur Schliessung der Forschungslücken im Bereich der Gartenkultur des 19. Jahrhunderts in der Schweiz leisten und auf die Fragestellung nach der Wechselwirkung zwischen Pflanzenzucht / Pflanzenhandel und Gartengestaltung eingehen. Wer Unterlagen zum Werk Theodor oder Otto Froebels besitzt, melde sich doch bitte bei Claudia Moll moll@arch.ethz.ch.

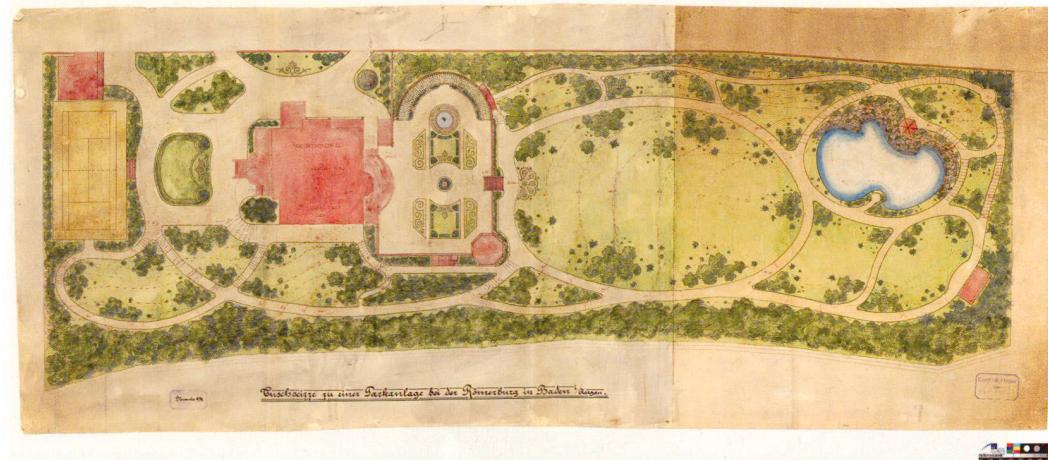
Claudia Moll

■ Digitale Geländemodelle zum Anfassen

Trotz der Entwicklung digitaler Geländemodellierung, Echtzeitmodellen und Maschinensteuerung, sind analoge Modelle wichtige Werkzeuge für die Entwicklung von Entwurfsideen in der Landschaftsarchitektur. Diese werden in der Praxis häufig von Hand erstellt und für Arbeits- und Präsentationszwecke genutzt. Sie sind unverzichtbare Hilfsmittel für den kreativen Gestaltungsprozess. Die HSR hat einen optimierten Workflow entwickelt, der es ermöglicht, einen anderen Weg des Modellbaus zu beschreiten. So können digitale Geländemodelle in den Werkstätten der HSR auf Grundlage eigener Daten der Auftraggeber als dreidimensionale physikalische Modelle gefräst und anschliessend analog weiterbearbeitet werden. Die Modelle werden aus einem Kunststoff hergestellt, der UV-beständig sowie leicht ist und sich mit wenig Aufwand manuell nachbearbeiten lässt. Zur Nachbearbeitung stehen die klassischen spanabhebenden oder schleifenden Methoden zur Auswahl. Modelliersand lässt sich problemlos als auftragende Komponente nutzen. Die Wahl des Massstabs ist frei. Grosse Modelle werden in mehreren Teilmodellen

Otto Froebel, Entwurf zum Garten Villa Römerburg, Baden, 1898.
Quelle: NSL Archiv (gta)

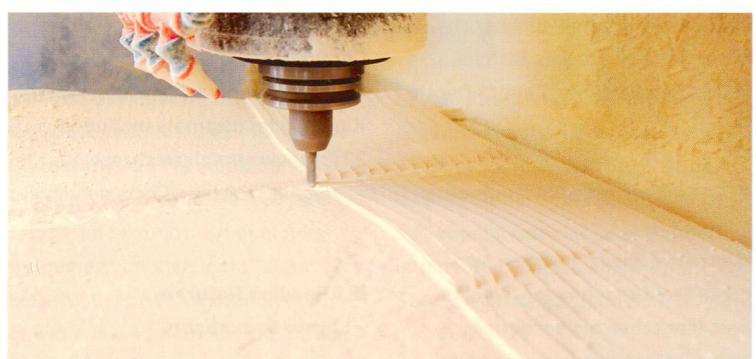
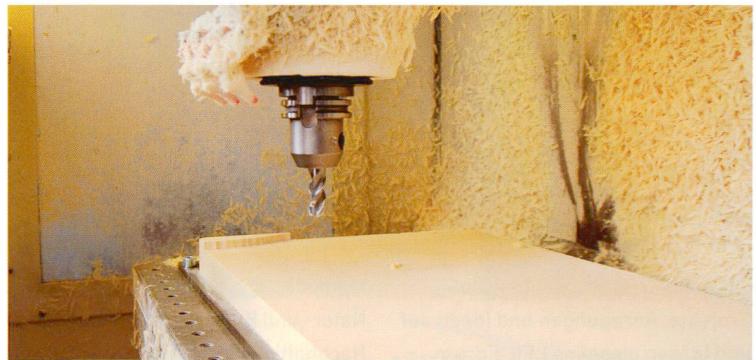
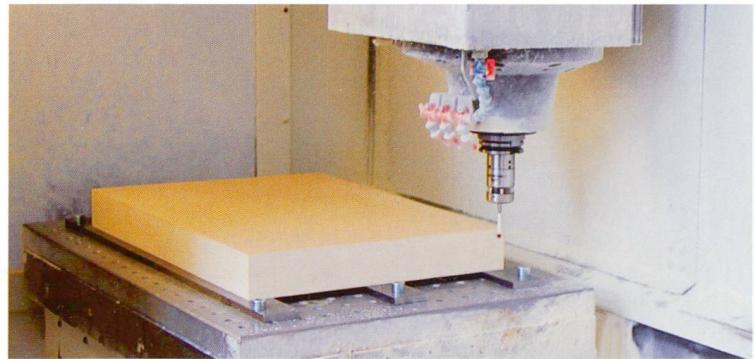
Handelsgärtnerie
Froebel, Generalkatalog
124 von 1899, Titelblatt.
Quelle: Privat C. Moll



hergestellt. Die an den analogen Modellen vorgenommenen Änderungen werden mittels photogrammetrischer Verfahren neu digital erfasst. Alternativ können die Modelle auch via Laserscanning digitalisiert werden. Diese endgültigen digitalen 3D-Modelle können dann wieder in den Planungsprozess integriert werden. Es besteht auch die Möglichkeit, die digitalen Modelle für eine interaktive Visualisierung zu nutzen. Ob Weiterbearbeitung im CAD-System, in der GIS-Anwendung oder der Erstellung eines dreidimensionalen PDF-Dokuments – die Möglichkeiten sind mannigfaltig. Die HSR bietet die verschiedenen Möglichkeiten der Modellerstellung auch als Service an.

Kontakt: peter.petschek@hsr, chedu@machidee.de

Rüdiger Mach



■ Informationen zu Landschaftsentwicklungskonzepten

Das Institut für Landschaft und Freiraum ILF an der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) arbeitet am Planungsinstrument «Landschaftsentwicklungskonzepte», welches Landschaft in ihrer ganzen Vielfältigkeit berücksichtigt. Landschaft beinhaltet Kulturland, Wald, Gewässer, Berge und Siedlungsraum, ist als Gesamtgebilde Teil unserer Kultur, prägt uns und kann Identität geben. Landschaft wird intensiv genutzt. Eine negative Folgeerscheinung zeigt sich in der zunehmenden Zersiedlung und Bodenzerstörung. Obwohl das Bewusstsein um unsere Verantwortung für die Ressource Landschaft in den letzten Jahren zugenommen hat, wird in der Schweiz weiterhin pro Sekunde ein Quadratmeter Boden verbaut! Wir müssen mit umsichtiger Planung der Landschaft Sorge tragen. Das Leitmotiv «Landschaft schützen heißt Landschaft entwickeln», hat an der Hochschule für Technik in Rapperswil eine lange Tradition. Auch anthos postuliert seit mehr als 25 Jahren eine bewusste Landschaftsentwicklung, und Bernd Schubert schrieb im anthos 2/1986:

«Eine zukunftsorientierte Landschaftsplanung muss einen gezielten Neuaufbau der Landschaft in die Wege leiten». Heute fördern der Bund und viele Kantone das Erarbeiten von Landschaftsentwicklungs-konzepten (LEK). Ein LEK ist ein freiwilliges Instrument und dient Gemeinden, Regionen oder Kantonen dazu, den vielfältigen Ansprüchen der Menschen und der Natur möglichst umfassend und nachhaltig gerecht zu werden.

Das LEK-Forum als aktuelles Arbeitshilfsmittel

In einem LEK werden in einem mehrstufigen partizipativen Prozess Grundlagen, Bedürfnisse, Anforderungen und auch Wünsche aller Beteiligten und Interessierten zusammengetragen. Daraus ergeben sich Entwicklungsziele und Umsetzungsmassnahmen, wie die Landschaft ökologisch und gestalte-

risch aufgewertet und nachhaltig genutzt werden kann. In vielen Kantonen und Gemeinden haben sich Landschaftsentwicklungskonzepte (LEK) oder Landschaftsentwicklungsprogramme (LEP) schon bewährt. Bei vielen LEK der ersten Stunde vor rund 25 Jahren lagen die Schwerpunkte bei Landwirtschaft und Naturschutz, heute hingegen spielen der Einbezug des Siedlungsraumes, Erholungsnutzung und Gewässerrevitalisierungen eine grosse Rolle. Um das Instrument einer breiteren Öffentlichkeit nahezubringen, gibt es seit 2005 die Internetplattform LEK-Forum (www.lek-forum.ch), welche vom ILF mit der Unterstützung von verschiedenen Bundesämtern und einigen kantonalen Naturschutzmätern betrieben wird. Das LEK-Forum soll auch in Zukunft von der Lebendigkeit der Schweizer LEK-Szene profitieren. Gerne nehmen wir geeignete,



gut dokumentierte Fallbeispiele, Projekte, Anregungen und Ideen auf und lassen diese ins LEK-Forum einfließen. Kontakt: ilf@hsr.ch
Peter Bolliger, Markus Bichsel, Marco Bertschinger, Sandra Ceotto

■ CAS «Narrative Environments»

«Narrative Environments» sind gestaltete Umgebungen, welche dem Menschen ein vertieftes Naturverständnis und eine neue Sicht auf die Natur im Kontext von Kultur ermöglichen. Solche Gestaltungen, wie wir sie beispielsweise in Naturerlebnisparks, auf Aussichtsplattformen oder in inszenierten Outdoor-Veranstaltungen antreffen, sollen mehrere Sinne zum Lernen und Erleben anregen. «Narrative Environments» sind sowohl in der Landschaft als auch im urbanen Umfeld, beispielsweise in temporären Gärten oder auf städtischen Freiräumen, ein innovatives Instrument zur Schaffung nachhaltiger Angebote im Kontext von Umwelt und Kultur. Diese neue CAS-Weiterbildung wird durch die Hochschule Wädenswil vom Institut Umwelt und Natürliche Ressourcen IUNR angeboten. Die CAS-Ausbildung richtet sich an Personen, die in den Bereichen Umwelt, Tourismus, Bildung, Kultur oder in gestalterischen Berufen tätig sind und konkrete Projekte realisieren möchten. Die Teilnehmenden lernen

Methoden und Konzepte kennen, um Natur- und Kulturwerte, Bildung, Nachhaltigkeit und Tourismus mit Architektur, Design, Szenografie, Curating, digitalen Medien und Kommunikation zu verbinden. Der Kurs startet erstmals im August 2012: www.iunr.zhaw.ch/nev

Regula Treichler, Christoph Müller

verlangt. Nur die intensive Auseinandersetzung mit der Natur führt zu geeigneten Lösungen. Ein Hauptaugenmerk des Studios Ganz bildete auch die Arbeit an Modellen: unerlässlich, um die räumlichen Qualitäten darzustellen.

Daniel Ganz

■ «Reading Nature»

Lac de Sauvabelin

Die Ausstellung der Studienprojekte bildete den Abschluss der Gastprofessur von Daniel Ganz an der Architekturabteilung der ETH-Lausanne. Es wurden Fotografien, Bestandsaufnahmen, Modelle und Pläne gezeigt, aber auch Fundstücke, die bei den Wanderungen durch den Betrachtungsraum «Lac de Sauvabelin» entdeckt wurden. Zur Ausstellung erscheint eine Publikation. Sie enthält die Essenz der studentischen Planungsprojekte, deren Interventionen versuchen, den «Lac de Sauvabelin» in einen sinnstiftenden Ort zu transformieren. Das Studio Ganz wurde begleitet vom Schriftsteller Brett Davidson. Die Ergebnisse der Studioarbeit zeigen eine weite Bandbreite von Interventionsmöglichkeiten, meistens dezent und leise. Die Studierenden haben es gut verstanden, genau hinzuhören und den Klang des Ortes zu erspüren. Sie lernten, dass die Arbeit mit der Natur Respekt

■ MAS in Landscape Architecture

The focus of the Master of Advanced Studies LA of Professor Girot's Chair of Landscape Architecture at ETH Zurich is the integration of cutting-edge modeling and visualization technologies as design tools within the field of landscape architecture. The course of studies is intended to be completed as a part-time programme over two semesters and is divided into seven themed modules and one concluding synthesis module. The modular structure allows students to concentrate on individual themes, which can be combined within the framework of an individual project as the concluding synthesis module. The program is geared towards university graduates in the areas of architecture and landscape architecture who have professional experience and are already familiar with various visualization and modeling techniques. The number of participants is limited to 16. Registration now for September 2013. girot.arch.ethz.ch